

Buddhismus

Buddha und seine Lehre

von

Prof. Dr. Hermann Beckh

I.

Einleitung. Der Buddha



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2018
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903139-90-9

Inhalt

	Seite
Zur Aussprache indischer Worte (Sanskrit und Pali)	7
Übersicht des Palikanons	9
Abkürzungen	11
Einleitung	13
Die Verkündung Buddhas	14
ihre Wirkung auf Indien	15
auf das weitere Asien	17
auf das Abendland	18
Literaturübersicht	22
Einteilung des Stoffes	26
I. Teil: Der Buddha	27
Allgemeine Gesichtspunkte	27
Bedeutung des Buddha für die Buddhareligion, Mahāyāna und Hīnayāna, der Buddha in der Geschichte und Legende	28
Bedeutung der Legende	30
A. Der Buddha der Legende	31
a) Die Quellen der Legende	31
Die einzelnen Legendentexte: Lalitavistara, Abhiniskramanasūtra, Mahāvastu	33
Texte des Palikanons, Nidānaskathā	34
Das Mahāparinibbānasutta	35
b) Die Geschichte des werdenden Buddha (nach Lalitavistara)	36
1. Herabstieg von den Göttern	36
2. Eingehen in den Mutterleib	41

3. Geburt	43
4. Jugend	48
5. Der Bogenschuss	50
Vermählung und Leben im Frauengemach	
6. Das große Scheiden	58
7. Askese	63
8. Eintritt in den Bodhikreis	70
9. Kampf mit Māra	71
10. Die Erleuchtung (<i>bodhi</i>)	74
c) Die Verkündung der Lehre	79
11. Das Bewegen des Rades der Norm	81
d) Buddhas Nirvana (nach dem Mahāparinibbānasutta)	85
12. Das große Parinirvana	85
Der letzte Wanderzug: Rajāgrha	85
Pataligāma	86
Vaisālī	87
Pāvā	91
Kusinārā	93
Buddhas Tod und Bestattung	99
B. Der geschichtliche Buddha	100
a) Der Lebenslauf	100
Buddhas historische Persönlichkeit und die Forschung	100
Zeit und Ort der Geburt	101
Die Eltern	104
Jugend	105
Vermählung	106
Entsagung	107
Askese	109
Predigt von Benares	111
Tod	116
b) Buddha als Mensch und geistiger Lehrer	118

Buddhas Persönlichkeit	119
Macht der Rede, Wesen der Buddhabelehrung und Buddhaerkenntnis	119
Form der Buddhabelehrung	119
α) Lehrvortrag	122
β) Dichtung und Gleichnis	125
γ) Märchen (Jātaka)	130
δ) Kurze Aussprüche	130
Buddhas Schweigen	131
Bedeutung seines Schweigens im Allgemeinen	131
Das Schweigen bei transzendenten Fragen	134
Buddha als Lehrer eines Pfades, sein Verhältnis zur Philosophie, zur Theologie und zum Yoga	141
Verhältnis zu den Jüngern	146
Die Zeitgenossen	150
Die Frauen	151
Verehrung des Meisters	154
II. Teil: Die Lehre	161
A. Allgemeine Gesichtspunkte. Die Leidenswahrheit und der Pfad	161
Verhältnis des Pfades zum Satz vom Leiden	162
Der Pfad ein Pfad der Meditation	163
Buddhismus und Yoga	164
Der indische Yoga und seine geschichtliche Entwicklung	165
Das Yogasystem des Patañjali	168
Die Formel des achthgliedrigen Pfades und ihr Verhältnis zum „Abschnitt vom Pfad“ im Dīghanikāya	170
B. Die einzelnen Stufen des Pfades	175
a) Der Glaube (<i>saddhā</i>) als Vorstufe des Pfades	175
b) 1. Stufe des Pfades: sittliche Erziehung (<i>sīla</i>)	178
Allgemeine Bedeutung der buddhistischen Ethik, ihr Verhältnis zum Pfad der Meditation und zur Ethik des Yoga	178

Die einzelnen Hauptgebote	180
Besonnene Bewusstheit	189
c) 2. Stufe des Pfades: Meditation (<i>samādhī</i>)	190
Bedeutung der Meditation im Buddhismus	190
Die Vorstufen der Meditation. Seelische Läuterung	192
Die vier Stufen des Dhyāna (<i>jhāna</i>)	194
Die höheren Bewusstseinsstufen (<i>āyatana</i>)	198
Verhältnis der Bewusstseinsstufen zu den Weltsphären. Die einzelnen Göttersphären	200
Māra der Versucher	212
Die Errungenschaften der Meditation	217
Phänomene der höheren Geistesmacht (<i>iddhi</i>)	220
d) 3. Stufe des Pfades: Erkenntnis (<i>paññā</i>)	227
Die 3 Haupterkenntnisse:	
1. Erinnerung an frühere Leben. Ihr Verhältnis zur Lehre von den Skandhas und vom Ich	228
2. Erkenntnis von Karma und Samsāra. Wiederverkörperung	231
3. Erkenntnis vom Leiden und seiner Überwindung, und ihr Ausdruck	
α) im viergliedrigen Satz vom Leiden	234
β) in der zwölfgliedrigen Formel der ursächlichen Entstehung (Pratīvasamutpāda)	241
e) 4. Stufe des Pfades: Befreiung (<i>vimutti</i>)	256
Verhältnis der Befreiung zu den vorangehenden Stufen. Rückläufiger Pratīvasamutpāda (Formel des Entwerdens)	257
Nirvana und Parinirvana	260
Das Problem des Seins und des Nichts in seinem Verhältnis zum Problem des Nirvana	265
Arhatschaft und Buddhaschaft	273
Befreiung des Herzens in der Liebe	275

Zur Aussprache indischer Worte (Sanskrit und Pali) ¹).

Lange einfache Vokale tragen den Längestrich (ā, ī, ū), sie sind sehr langgezogen zu sprechen. e und o gelten als zusammengezogene Vokale und sind als solche immer lang (nur in Paliwörtern werden sie vor einer Doppelkonsonanz verkürzt). Alle anderen Vokale sind kurz und werden sehr kurz und dumpf gesprochen (a ähnlich wie u in engl. but). ṛ ist vokalisches r und wird heute annähernd wie ri (r mit kurzem, dumpfem vokalischem Nachklang) gesprochen. Das Wort Ṛṣi (ṛṣi) ist also etwa wie Rischi auszusprechen.

kh, gh usw., sind sog. aspirierte Konsonanten, das mit Konsonanten verbundene h wird also als selbstständiger Hauch gehört. (th ist daher nicht wie im Englischen, sondern als t-h, ph nicht wie f, sondern als p-h zu sprechen.)

c ist der aus dem Italienischen bekannte Palatal, also etwa wie tsch zu sprechen, ch ist der gleiche, durch Aspiration verstärkte Laut (also nicht wie deutsches ch zu sprechen), j ist die entsprechende Media (ein weiches dsch), also wie j im Englischen, nicht wie deutsches j zu sprechen. Dem deutschen j entspricht in indischen Wörtern y (wie y im Englischen), v ist tönendes w.

t, d, n (sog. Zerebrale oder Linguale) unterscheiden sich von den Dentalen t, d, n dadurch, dass sie mehr oben am Gaumen (t, d, n mehr vorn an den Zähnen) gesprochen werden. n ist gutturales n (wie n in Anker), ñ die entsprechende sich vor Palatalen ergebende Nuance des n. In Paliwörtern

1) In phonetischer Beziehung verhält sich das (mittelindische Pali zum (altindischen) Sanskrit ähnlich wie das Italienische zum Latein.

wird ñ wie mouilliertes n (etwa nj) gesprochen, jñ in Sanskritwörtern wie dnj.

s ist scharf zu sprechen, ś und ṣ sind sch-Laute (ś palatal, ṣ zerebral zu sprechen).

m (sog. Anusvāra) bewirkt die Nasalierung eines vorausgehenden Vokals, am Wortende ist die Aussprache gewöhnlich wie die von m.

h gilt als tönend, hingegen ist ḥ (Visarga) in Sanskritwörtern ein tonloser Hauch.

Besondere Aufmerksamkeit wolle der nicht Sprachkundige der *Betonung indischer Worte* zuwenden. Sie ergibt sich unter Berücksichtigung der Länge und Kürze der Vokale (bzw. Silben) und des im Eingang über die Bezeichnung der Vokallänge und das große Übergewicht der langen über die kurzen Vokale im Indischen Bemerkten von selbst. Wo die vorletzte Silbe eines Wortes durch langen Vokal oder Doppelkonsonanz (sog. prosodische oder Positionslänge) lang ist, trägt sie den Ton, im anderen Fall wird der Ton auf die drittletzte Silbe zurückgezogen, es sei denn, dass sich aus der Quantität der Vokale eine andere Betonung ergibt, z. B. *bhagava*.

Einzelne Betonungsbeispiele wichtigerer Wörter: Mahāyāna, Lálitavístara, Mahā-parinibbāna-súttā, Śuddhódāna, Kapilavāstu, Lúmbinī, Mahāprajāpati, Ásita, Rúdraka, Nairāñjanā, Rāja-grha, amṛta, Tathāgata, Hirāṇyavatī (hier der Ton auf der viertletzten Silbe), Kusināra.



Übersicht des Palikanons.

Über den Palikanon (Tripitaka, Pali Tipitaka „Dreikorb“) und seine 3 Hauptteile Vinayapiṭaka, Suttapiṭaka und Abhidhammapiṭaka finden sich einige Angaben schon in Band I. Nach der buddhistischen Tradition sollen die Grundlagen dieses Kanons auf einem Konzil, das bald nach Buddhas Tod zu Rājagṛha stattfand, auf Veranlassung des Jüngers Kāśyapa festgestellt worden sein. Es ist der Palikanon also bei einer Darstellung der Buddhalehre in erster Linie zu berücksichtigen.

Die eigentliche Hauptquelle für die buddhistische Lehre ist das Suttapiṭaka (sankr. Sūtrapiṭaka, von *sūtra*, Pali *sutta*, der allgemeinen Bezeichnung der buddhistischen Lehrvorträge. Es umfasst 5 Bücher: 1. *Dīghanikāya*, die „Sammlung (*nikāya*) der langen (*dīgha*) Texte“. 2. *Majjhimanikāya*, die „Sammlung der mittleren (*majjhima*) Texte“. 3. *Samyuttanikāya*. 4. *Aṅguttaranikāya*. 5. *Khuddakanikāya*, die „Sammlung der kleinen (*kuddhaka*) Texte“. Der letzteren gehört eine größere Anzahl von Werken an, die an Alter, Form, Inhalt und Bedeutung sehr verschieden sind, vor allem viele wichtige poetische Werke des Kanons, so dass alte buddhistische Spruchpoesie enthaltende Dhammapada, der (ebenfalls alte) Suttanipāṭa, die Therīgathās (eine jüngere Sammlung buddhistischer Mönchs- und Nonnenpoesie). Ferner das die buddhistischen Märchenmotive enthaltende Jātaka. Ein anderes Werk des Khuddakanikāya, das Petavatthu, ist in dem gegenwärtigen Band erwähnt. Von den übrigen Werken dieser Sammlung sind mehrfach zitiert Udāna und Itivuttaka, in denen mancher wichtige Ausspruch des Buddhas überliefert ist.